

Gemeinsam geht es weiter – Online-Themenreihe

Ideenbörse

12. Februar 2026, 19.00 bis 20.45 Uhr

Der Begrüßung durch Angelika Waldheuer und einem kurzen Impuls über Hoffnung und Hoffnungsgeschichten durch Helga Berghoff schloss sich eine Vorstellungsrunde der 14 anwesenden Frauen an. Anschließend entwickelte sich sofort unter der inzwischen bewährten Moderation von Petra Buschmann-Simons ein lebhafter Austausch. Immer wieder stellte sich dabei heraus, dass eine von Formaten und Angeboten berichtet, die als gewinnbringend erlebt wurden, während ähnliches an anderen Orten eher zu frustrierenden Erfahrungen geführt hat. Wie auch bei den vorherigen Veranstaltungen gab es oft ein fließendes hin und her zwischen Gemeindegruppen- und Bezirks-, Stadt- und Synodalverbandsebene.

Schlaglichtartig sollen im folgenden einige der behandelten Formate, Ideen und Themen benannt werden:

- „Frauenhilfe“: als Name vermeiden oder nutzen?
(irreführend, mit Vorurteilen belastet ... ↔ positiv besetzt, wertgeschätzt)
 - Frauentreff 50+
 - EVA
 - „Wo Frauenhilfe drin ist, soll auch Frauenhilfe drauf stehen“
- Mitgliederversammlung
 - um beschlussfähig zu sein, mit einem zusätzlichen Angebot locken
- immer weniger Hauptamtliche, bzw. Pfarrpersonen, die die Frauenhilfe nicht unterstützen, sondern aufgelöst haben wollen
 - über unsere Rechte als Frauenhilfegruppe Bescheid wissen (Gruppe eines Vereins mit eigener Satzung) – notfalls sich Hilfe beim Bezirks-, Stadt- und Synodalverband holen
 - selbstbewusst sein, dass Frauenhilfe gute Arbeit leistet
 - Frauenhilfe ist mehr als Seniorenbetreuung
- Gemeindezusammenlegungen + Verlust des bisherigen Gemeindehauses
 - erschweren den Fortbestand vieler Gruppen
 - wieviele der Gruppen hätten sich (längerfristig) auch sonst aufgelöst?
 - kann auch zu Synergieeffekte führen
 - neuer Räume, z.B. Café (Nebenraum), Bürgerhaus, Seniorenheim. Gruppenraum der Wohnanlage eines betreuten Wohnens
[in den Anfängen der Frauenhilfe gab es oft auch noch kein Gemeindehaus vor Ort!]
- neue Formate
 - Online wie wir heute hier ist auch ein neues Format – und es findet Zuspruch!
→ nur Mut, es auch auf Bezirks-, Stadt- und Synodalverbandsebene zu nutzen (oder sogar auf Gemeindeebene)
 - Frauenhilfegruppe „light“ – Frauen treffen sich ohne offizielle Leitung und ohne „Kasse“ und einmal im Jahr kommt eine Frau des Bezirksverbandes vorbei und sammelt direkt vor Ort den Beitrag (d.h. eine Sonderform der Einzelmitgliedschaft)
- Frauengruppen und Angebote für Frauen von anderen Trägern (einschließlich Diakonie)
 - Wie geht man mit der Konkurrenz um?

- Ist das Konkurrenz?
- Aufruf zum „netzwerken“
 - auf Gemeindeebene
 - auf Stadt(-teil)ebene
 - auf Kirchenkreisebene
 - auf Ebene der politischen Kreise
- Beteiligung an Veranstaltungen
 - Menschen fragen, was Frauenhilfe macht/ was Frauenhilfe ist = Frauenhilfe bleibt, bzw. kommt ins Bewusstsein (von kirchenfernen Menschen)
 - „Uns ins Gespräch bringen“
 - sich beteiligen mit dem primären Ziel, dadurch (sofort) neue Frauen zu gewinnen, funktioniert nicht
- Angebote finden zu wenig Resonanz
 - Was ist wenig?
 - Wie viel Prozent der Eingeladenen können wir erwarten?
 - Was lässt sich ändern? (Uhrzeit, Länge, Rhythmus, Ort)
 - entsteht die Enttäuschung durch falsche Erwartungen?
 - Kreis der Eingeladenen erweitern
 - Wie gut ist das Angebot bekannt?
 - Was nur frustriert und überfordert, darf und muss aufgegeben werden!
- Angebote die TeilnehmerInnen locken könnte:
 - Sturzprävention
 - Polizei informiert über den Enkeltrick
 - Gemeindefrühstück
 - Angebot zum „nur“ Singen
 - Dankeschön-Nachmittag
 - Ehrenamtsgottesdienst
 - Erntedankgottesdienst an einem Abend im Herbst mit anschließendem Beisammensein
- *spontane Idee einer Teilnehmerin:*
Da wo es eine Seniorenkaffeetrinken gibt, sich einladen lassen und eine Frauenhilfestunde „vorspielen“ – wer weiß denn, wie es bei uns wirklich zugeht.
- Wie unsere Veranstaltungen bekannt machen?
 - Homepage der Gemeinden
 - Homepage des Kirchenkreises
 - Mittelebene: Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises nutzen
 - auf Gemeindeebene wird das Abkündigen von Veranstaltungen im Gottesdienst leider immer schwieriger

Fazit und Abschlusssätze von einzelnen Teilnehmerinnen:

Auch heute entstand wieder ein bunter Blumenstrauß an Ideen, aber es ließ sich kein Patentrezept finden, das die „Frauenhilfe“ von Gemeinde- bis Landesverbandsebene sofort und sichtbar „rettet“.

→ „Frauenhilfe hat sich immer neu ausgerichtet – wir werden es auch weiterhin schaffen!“

→ „Wir sollten nicht immer und ständig das Ziel haben, neue Frauen zu gewinnen.“

Als Defizit wurde auch diesmal aus der Gruppe heraus unsere „Sprachfähigkeit“ über das, was „Frauenhilfe ist, macht und ausmacht“, benannt. Würden wir es auch schaffen, jede einzelne Frau in den Gemeindegruppen dafür fit zu machen?

Alle Teilnehmenden vereint die Erfahrung, dass in unseren Gruppen und Kreisen wir Gemeinschaft finden, den persönlichen Kontakt als bereichernd und gewinnbringend empfinden und unsere Arbeit wertgeschätzt wird.

„Zusammen geht mehr – zusammen sind wir stark.“

Ausblick: Donnerstag 12. März, 19 Uhr

Austausch über die Weltgebetstagsgottesdienste 2026 – Was nehmen wir mit von der mutmachenden Botschaft der Frauen aus Nigeria?

Porta Westfalica, den 22.2.2026

Bettina Willimczik